

„Hoch auf dem gelben Wagen . . .“

Als ich vor zwei Jahren nach Fulda zog und zum ersten Mal durch die Löherstraße spazierte, fiel mir direkt das etwas andere Straßenschild auf. Denn nicht nur der Straßenschild stand dort geschrieben. Das kleine Zusatzschild darunter versprach „Via Regia. Kulturstraße des Europarats“.

DIE VIA REGIA FÜHRT ALS ÄLTESTE HANDELSSTRASSE MITTEN DURCH FULDA

Text: CHRISTINE RÖHLING, Fulda

Via Regia? Gehört hatte ich den Namen schon mal. Aber die genaue Bedeutung? Kein Schimmer. Und Kulturstraße des Europarats? Klingt irgendwie ganz schön international für das beschauliche Fulda. Grund genug, mal bei jemandem nachzufragen, der sich damit bestens auskennt. „Via Regia heißt übersetzt ‚Königliche Straße‘ und ist ein juristischer Begriff aus dem Mittelalter“, erklärt mir Alexander Sust vom Via Regia-Arbeitskreis Fulda/Rhön/Vogelsberg. Solche Straßen standen unter dem Schutz und der Kontrolle des Königs. Er sorgte durch Geleit oder Schutzbriefe dafür, dass die Reisenden ungefährdet ans Ziel kamen und vor Straßenräuberei sicher waren.

Verbindung von Ost nach West

Mit einer Länge von 4.500 Kilometern verläuft die Kulturroute des Europarates durch acht europäische Länder. Vom westlichen Zipfel Spaniens führt sie bis in die östlich liegende Ukraine. Die Via Regia war aber nicht nur irgendeine Handelsstraße, sondern tatsächlich die längste und älteste Landverbindung zwischen Ost und West. Händler, Fuhrleute, Handwerker, Mönche und gelegentlich auch Heerzüge folgten ihr.

Foto: Alexander Mangel



Kulturstraße mit Charme Die Löherstraße war einst eine der wichtigsten Handelsstraßen auf der Via Regia zwischen Frankfurt am Main und Leipzig. Seit 2006 darf sie sich Kulturroute des Europarats nennen.



Ein Stück Geschichte Die tiefen Spurrillen links und rechts wurden von den Wagenrädern in die gepflasterte Straße hineingeschliffen. Dieser Abschnitt der Via Regia ist in Steinau an der Straße vor dem Brüder-Grimm-Haus zu bestaunen [oben]. **Engagement** Franz Köhler (links) und Alexander Sust möchten das Bewusstsein für die alte Handelsstraße in der Region stärken. Als Mitglieder des Via Regia-Arbeitskreises Fulda/Rhön/Vogelsberg planen und realisieren sie regelmäßig neue Projekte, um die Kulturstraße bekannter zu machen. [unten links]. **Weitblick** Die auf dem Rößberg (bei Hünfeld) installierte Via Regia-Aussichtsplattform bietet einen wunderbaren Blick auf die Kuppen des Hessischen Kegelspiels [unten rechts].

Fotos: Geschichtsverein Steinau an der Straße, Christine Röhling, Judith Harmann, Alexander Mengel



VERLAUF DER VIA REGIA

Noch heute finden sich in Fulda viele Anspielungen auf den Verlauf der historischen Handelsstraße. Nur über die Frankfurter Straße zum Beispiel gelangt man von Süden kommend in die Stadt. Die Leipziger Straße im Nordosten führt aus der Stadt heraus – in Richtung Leipzig. Der dortige Leipziger Hof bot übrigens schon vor dem Dreißigjährigen Krieg Reisenden einen Schlafplatz. Außerdem orientieren sich viele große Straßen am Verlauf der Via Regia, wie zum Beispiel die E40 Richtung Eisenach. Und auch die A66 von Frankfurt nach Fulda sowie die fast parallel führende Zugstrecke der Regionalbahn. Weitere Informationen gibt es unter via-regia.org

Ideale Lage für Handwerksbetriebe

Und all diese Menschen reisten dann tatsächlich durch die Löhnerstraße? „Ganz genau“, weiß Alexander Sust. „Dass die Löhnerstraße ein Teil der Via Regia ist, können wir sogar mit ganzer Sicherheit sagen. Sie war die Hauptverkehrsader zwischen Frankfurt und Leipzig und damit für Händler eine wichtige Handelsstraße.“ Einerseits wurde dadurch der regionale und überregionale Warenaustausch gefördert. Zum anderen siedelten sich aufgrund der sehr guten Verkehrslage immer mehr Handwerksbetriebe an der Löhnerstraße an. Wollweber, Löhner und Weißgerber profitierten vor allem von der nahegelegenen Fulda: Wasser war zu jener Zeit ein wichtiger Energielieferant. Franz Köhler, der sich ebenfalls mit viel Engagement im regionalen Via Regia-Arbeitskreis einbringt, ergänzt, dass im Haus mit der Nummer 16/18 einst eine Tuchfärberei untergebracht war. Die Manufaktur wurde 1862 übrigens von seinem gleichnamigen Vorfahren gegründet. Heute befindet sich dort das Bettenhaus Köhler.

Einen geschichtsträchtigeren Ort für das Interview hätten wir uns also kaum aussuchen können. Wenn ich aus dem Fenster auf die Straße schaue, ist es wirklich



Bringt das
Besondere in Form.

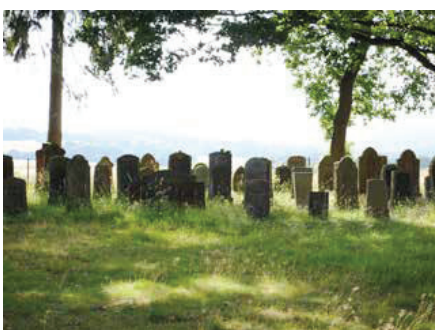
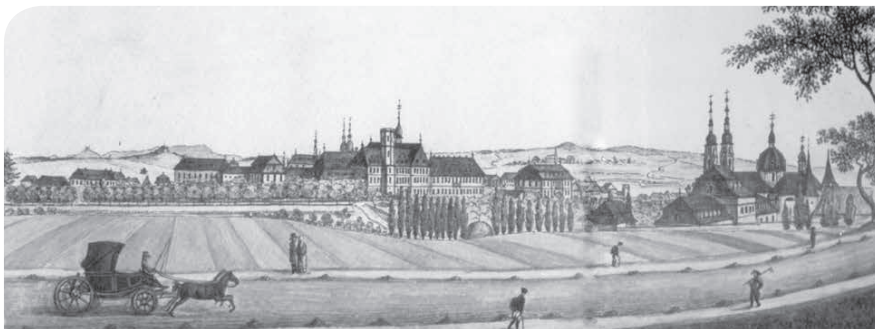


JUNGHANS
GERMANY. SINCE 1861

Die **FORM** ist keine Uhr für besondere Augenblicke – sondern eine besondere Uhr für jeden Augenblick. Sie vereint klassische Uhrmacherei mit moderner Formensprache. Neben dem dreidimensionalen Zifferblatt überzeugt sie auch durch ihr ergonomisch gestaltetes Gehäuse. Denn guter Stil kennt keine Zeit und so hält sich die schlichte und moderne FORM gekonnt zurück – ein charakterstarker Zeitmesser für jeden Augenblick. www.junghans.de

Die Uhrenfabrik Junghans
gratuliert zum 65. Firmenjubiläum!

MEISTER MÜLLER
Uhrmachermeister seit 1952
Karlsruhe 28 · 36037 Fulda · Tel. 0661 74154 · www.meistermueller.de



Wegweisend Als Teil der Via Regia führte die Leipziger Straße Reisende im Nordosten aus der Stadt hinaus in Richtung Leipzig [oben]. **Bedeutungsvoll** Die Brücke der Einheit verbindet das thüringische Vacha mit dem hessischen Philippsthal und liegt genau auf der Strecke der alten Handelsstraße [Mitte]. **Radweg** Auf der heute sehr gut ausgebauten Strecke zwischen Flieden und Neubohr holpten früher schwerbepackte Ochsen- und Pferdegespanne über Stock und Stein. Heute verläuft dort sowohl ein Abschnitt des Jakobswegs als auch des Hessischen Fernradwegs R3. Entlang der Strecke befindet sich der Kaliberg sowie der jüdische Friedhof bei Flieden [unten links]. **Gedenkstein** Im Frankfurter Stadtteil Bergen-Enkheim erinnert eine Gedenkwand an den dortigen Verlauf der Via Regia [unten rechts].

Fotos: Torsten Götzmann, Christine Röhling, wikipedia.de

schwer vorstellbar, dass dort früher täglich tausende Ochsen- und später Pferdekarren vorbeifuhren. Etwa 30 Kilometer am Tag schaffte so ein Gespann. Dann musste ein Schlafplatz gefunden werden. So kam es, dass meist in dieser Entfernung eine ganze Anzahl von Herbergen zu finden waren – und sich dort oftmals auch kleine Dörfer und Städte hervortaten.

Kette aus Straßen

Folgt man der Via Regia und verlässt Fulda, gelangt man in das knapp 20 Kilometer entfernte Hünfeld. Ganz in der Nähe, auf dem Rößberg, befindet sich eine Aussichtsplattform, benannt nach der alten Handelsstraße. Der Turm in 400 Meter Höhe ermöglicht einen wunderbaren Rundblick auf die Kuppen des Hessischen Kegelspiels. Die nächstgrößere Stadt liegt mit Vacha dann schon im benachbarten Thüringen. Über die dortige „Brücke der Einheit“, die während der deutschen Teilung gesperrt war, lief bereits im Mittelalter der Handelsverkehr.

Alexander Sust, der sich als selbstständiger Regionalentwickler in vielerlei Hinsicht mit der Historie unserer Region auseinandersetzt, erklärt mir, dass die Via Regia nicht aus nur einer zusammenhängenden Straße besteht. „Sie ist eine Kette vieler regionaler Straßen, deren genauer Verlauf sich innerhalb eines Korridors stetig änderte.“ War ein Weg nicht mehr befahrbar, bildete sich daneben ein neuer. Dieser wurde nicht gebaut oder konstruiert, er entstand einfach durch Benutzung. So ergab sich in der Regel ein ganzes Bündel von Spuren, die heute noch als parallele Hohlwege durch unsere Wälder ziehen. Im Gieseler Forst zwischen Neuhof und Johannesberg beispielsweise kann ich das Reisegefühl von damals ein wenig nachempfinden. Dort sind noch

Straßensteine der Alten Heerstraße, die ein Teilstück der historischen Via Regia war, zu erkennen.

Ein weiteres, noch gut erhaltenes Stück Via Regia befindet sich in Steinau an der Straße. Übrigens trägt die Stadt den Zusatz „an der Straße“ genau deswegen, weil sie eben direkt an der alten Handelsstraße liegt. Der dortige 25 Meter lange Straßenabschnitt wurde bei Arbeiten am Kinzig-Stausee Anfang der 2000er entdeckt und vor dem Brüder-Grimm-Haus originalgetreu wieder aufgebaut. Imposant finde ich die tiefen Spurrillen rechts und links, die die Wagenräder in die Steine geschliffen haben. Da wird deutlich, wie schwerfällig eine Reise damals gewesen sein muss. Für die etwa 400 Kilometer lange Strecke von Frankfurt am Main nach Leipzig brauchte man zum Beispiel 10 bis 20 Tage.

Das Reisen war aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell von enormer Bedeutung. „Es förderte den Austausch der einzelnen Regionen untereinander, schaffte Verbindungen und bot die Möglichkeit, seinen Horizont zu erweitern“, weiß Alexander Sust. „Noch heute bietet die historische

Handelsstraße die Möglichkeit, die eigene regionale Identität mit Europa zu verknüpfen.“ Schließlich verbinde sie mehr als 50 Regionen miteinander und führe durch viele kleine Orte, wo sich noch heute die Menschen voller Stolz erzählen, dass zum Beispiel Napoleon durch ihr Dorf gezogen sei oder in ihrem Gasthaus übernachtet habe.

Vor vier Jahren wurde deshalb der Arbeitskreis in Fulda gegründet, der sich dafür einsetzt, die Via Regia als Kulturroute bekannter zu machen. „Wir möchten die Menschen in der Region auf die historische und geographische Dimension der alten Handelsstraßen aufmerksam machen und sie für ein solch bedeutsames Kulturerbe sensibilisieren“, sagt Franz Köhler. Bei mir hat es definitiv funktioniert: Ich werde zukünftig mit einem ganz anderen Gefühl – und Wissen – durch die Löhnerstraße gehen. ■

KONTAKT Via Regia-Arbeitskreis Fulda/Rhön/Vogelsberg | Franz Köhler | Löhnerstraße 16/18 | 36037 Fulda | 0661/72414 | info@bettenhaus-koehler.de

KULTURROUTE DES EUROPARATS

Seit 2006 ist die Via Regia eine Kulturroute des Europarates. Das heißt, dass sie aufgrund ihrer geographischen Wegführung, ihrer gesellschaftlichen und sozialen Bedeutung von besonderem Interesse für Europa ist. Die tatsächliche Entwicklung der Kulturroute hängt wesentlich von regionalen, konkreten Initiativen, wie dem Via Regia-Arbeitskreis Fulda/Rhön/Vogelsberg ab. Die Interessengemeinschaft Löhnerstraße trat 2009 als eines der ersten Mitglieder in Hessen dem Netzwerk Via Regia – Kulturstraße des Europarates bei. Bis heute sind viele weitere dazugekommen, wie die Städte Fulda und Hünfeld, die Gemeinde Rasdorf, die Kunststation Kleinsassen und das Regionalforum Südwest. Im Laufe dieser Entwicklung schlossen sie sich 2013 zum Arbeitskreis zusammen. Um dem Titel gerecht zu werden, muss die Gemeinschaft regelmäßig Via Regia bezogene Projekte vorweisen. Als ein nächstes Ziel nennt Alexander Sust die Errichtung von Meilensteinen auf dem Streckenverlauf, die detaillierte Infos zur Handelsstraße, deren Verlauf und ihrer Bedeutung geben. Hierfür sucht der Arbeitskreis noch Sponsoren, die sich an dem Projekt beteiligen möchten.